



Bibliographie luxembourgeoise.

Johann der Blinde, von H. A. Reuland. — Dubuque, Iowa, 1885. — 1 Bd. in 8°, 179 S.

In diesem Werkchen führt uns der fleißige Autor wiederum eine jener großen Gestalten vor, an denen unser Land einst so reich war. In anmutiger Darstellung lehrt er uns das Leben des blinden Böhmen-Königs kennen, der einst mit dem Ruhme seiner Taten und dem Glanz seiner Feste ganz Europa erfüllte. Eine streng historische Darstellung ist es nun freilich nicht; es soll dies ja auch nicht sein; H. Reuland hat eben nicht die Absicht, geschichtliche Studien zu machen, er will nur aus den bedeutenderen Quellenwerken heraus ein lebendiges Bild unserer Nationalhelden geben, an dem das Volk dieselben kennen lernen kann. Seinen Zweck hat auch diesmal der Verfasser gänzlich erreicht; das Gemälde, das er von Johann dem Blinden, seinem Schaffen und Wirken, seinem Leben und Tode entwirft, muß jeden Luxemburger wieder mit neuer Ehrfurcht und Liebe zu ihm entflammen. Die Schwächen in Johanns Charakter sind nur angedeutet, die herrlichen Eigenschaften dagegen um so mehr hervorgehoben. Wir können nur wünschen, daß Reuland auf dem betretenen Wege fortfahre; er hat für die Kenntniß unserer alten Geschichte, wenngleich immer nur als Dichter arbeitend, Namhaftes geleistet. Leider sind seine Werke kaum bekannt genug; sie würden verdienen, in den Händen jedes Luxemburgers zu sein.

Luxemburger Hauskalender für das Jahr 1886. 24. Jahrgang. — Luxemburg, Peter Brück, 1886. — 1, Bd. in 16°, 170 Seiten.

Kalender anzuzeigen, gehört eigentlich nicht in diese Zeitschrift; denn die meisten enthalten ja immer dasselbe, einige kleine Erzählungen, eine Reihe von alten, mehr oder minder bekannten Anekdoten, das Personal der verschiedenen Verwaltungen u. dgl. mehr. Doch müssen wir für den diesjährigen Hauskalender insofern eine Ausnahme machen, als er uns eine kleine historische Erzählung bietet, und zwar aus dem Anfange der belgischen Revolution. Ein alter Beamter, H. Groos, hat dem Schreiber der genannten Erzählung dasjenige mitgetheilt, was er, der selbst mitgewirkt hat, von den Ereignissen des J. 1831 und der Bildung und den Streifzügen der sog. Tornaco'schen Bande wußte. Die Erzählung ist ansprechend, sie gibt im Allgemeinen richtig die Hauptthatfachen an, und verdient es, gelesen zu werden. Vielleicht wird mancher, der damals schon lebte, bei dem Lesen sich andere weniger bekannte Einzelheiten erinnern, um deren Mitteilung wir bitten.

Im großen Ganzen ist der diesjährige Hauskalender viel besser ausgestattet, als sonst, und auch besser als die meisten anderen hierlands erscheinenden Kalender.

N. v. W.